

Städtebarometer 2025

Fokusbericht

David Laumer

Wien, April 2025

Inhaltsverzeichnis

Daten zur Untersuchung	3
Das FORESIGHT-Städtebarometer	4
1 Lebensqualität in den österreichischen Städten	5
1.1 Allgemeine Zufriedenheit mit der Lebensqualität	5
1.2 Blick in die Zukunft	6
1.3 Persönliche Lebenssituation	8
1.4 Lebensgefühl: Stadt- oder Landbewohner:in?	10
1.5 Verbundenheit mit der Gemeinde, Österreich und Europa	11
1.6 Eigenschaften der Wohngemeinde	13
1.7 Zufriedenheit mit kommunalen Dienstleistungen	15
2 Schwerpunkt: Stadt für Kinder	17
2.1 Kinderfreundlichkeit allgemein	17
2.2 Infrastrukturelle Rahmenbedingungen	19
2.3 Kindgerechte Gestaltung des öffentlichen Raums	21
2.4 Handlungsfelder und Herausforderungen	23
Abbildungsverzeichnis	25
Anhang: Liste der Städtebund-Mitgliedsgemeinden	26

Daten zur Untersuchung

Auftraggeber	Österreichischer Städtebund												
Beauftragtes Institut	FORESIGHT Research Hofinger GmbH, Wien												
Wissenschaftliche Leitung	David Laumer												
Autor:innen	David Laumer												
Erhebungsgebiet	Mitgliedsgemeinden des Städtebundes												
Grundgesamtheit	Einwohner:innen von Mitgliedsgemeinden des Österreichischen Städtebundes ab 16 Jahren (insgesamt 260 Städte/Gemeinden)												
Feldarbeit	Jaksch & Partner, Linz												
Stichprobenumfang	n = 1.076 Personen												
Stichprobendesign	nach Einwohner:innen der Gemeinde geschichtete Zufallsauswahl:												
<table> <tr> <th>Gemeindegröße</th><th>n</th></tr> <tr> <td>bis 10.000</td><td>200</td></tr> <tr> <td>10. bis 20.000</td><td>200</td></tr> <tr> <td>20. bis 100.000</td><td>200</td></tr> <tr> <td>100. bis 300.000</td><td>200</td></tr> <tr> <td>Wien</td><td>250</td></tr> </table>		Gemeindegröße	n	bis 10.000	200	10. bis 20.000	200	20. bis 100.000	200	100. bis 300.000	200	Wien	250
Gemeindegröße	n												
bis 10.000	200												
10. bis 20.000	200												
20. bis 100.000	200												
100. bis 300.000	200												
Wien	250												
Art der Befragung	n=748 telefonisch (CATI) + n=328 online (CAWI)												
Befragungszeitraum	26. Februar bis 26. März 2025												
Gewichtung	Geschlecht, Alter, Erwerbsstatus, Bildung, Gemeindegröße												
Schwankungsbreite	max. +/- 3,0 Prozentpunkte												

Anmerkung zu Rundungsdifferenzen:

Geringfügige Abweichungen von Sollwerten (z.B. 99% oder 101% statt 100%) sind auf Rundungseffekte zurückzuführen.

Das FORESIGHT-Städtebarometer

Bereits seit 2009 gibt FORESIGHT im Auftrag des Österreichischen Städtebundes **Einblick in die städtische Lebensqualität** in Österreich. Auf Grundlage einer quantitativen Umfrage werden die Einschätzungen der Menschen zum Leben in den österreichischen Städten und größeren Gemeinden erhoben.

2025 beschäftigt sich das FORESIGHT-Städtebarometer mit dem Schwerpunkt **„Stadt für Kinder“**. Zwischen Ende Februar und Ende März wurden für die Studie 1.076 Personen mit Wohnsitz in einer der 260 Mitgliedsgemeinden des Städtebundes in 14-minütigen telefonischen Interviews befragt.

Nach einem kurzen Überblick über die methodische Vorgangsweise befasst sich der vorliegende Bericht im ersten Teil mit dem Lebensgefühl und der wahrgenommenen Lebensqualität der Befragten in den österreichischen Städten im Allgemeinen sowie damit, wie sich diese seit 2009 verändert haben. Es wird zudem erhoben, ob sich die Einwohner:innen der Mitgliedsgemeinden des Städtebundes eher als Stadt- oder als Landbewohner:innen fühlen und in welchem Ausmaß sie sich mit ihrer Wohngemeinde, Österreich bzw. Europa identifizieren. Auch die Einschätzung der allgemeinen Entwicklungen im Land wird in diesem Kapitel thematisiert.

Im Anschluss daran wird in Kapitel 2 der diesjährige Schwerpunkt **„Stadt für Kinder“** behandelt. Kinder sind die Gestalter:innen der Städte von morgen – und zugleich besonders verletzlich gegenüber den Bedingungen, die Städte ihnen heute bieten. Die Qualität städtischer Lebensbedingungen für Kinder ist jedoch höchst unterschiedlich – je nach Infrastruktur, sozialem Zusammenhalt und politischer Schwerpunktsetzung. Mit der diesjährigen Welle nimmt das Städtebarometer 2025 diese Themen systematisch in den Blick. Ziel ist es, empirisch fundiert zu analysieren:

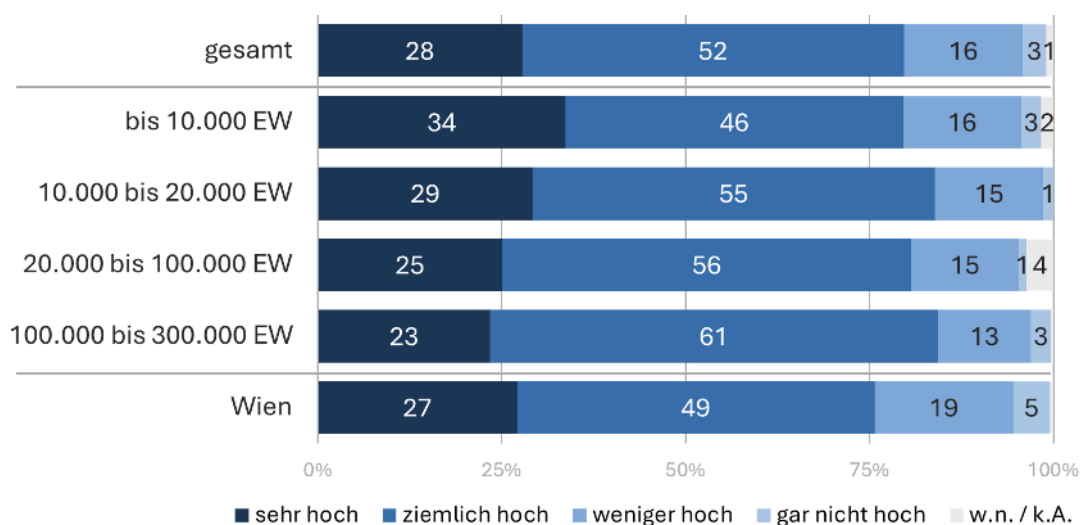
- Wie kinderfreundlich erleben Einwohner:innen ihre Gemeinde?
- Welche Angebote der Gemeinden werden positiv bewertet, welche negativ?
- Wo bestehen soziale oder regionale Unterschiede?
- Welche Handlungsfelder ergeben sich daraus für die Zukunft?

1 Lebensqualität in den österreichischen Städten

1.1 Allgemeine Zufriedenheit mit der Lebensqualität

Als genereller Befund kann konstatiert werden, dass im Jahr 2025 die Lebensqualität in der Wohngemeinde in Österreich weiterhin als sehr gut wahrgenommen wird. 80% der Befragten erachten sie als sehr oder ziemlich hoch, und zwar unabhängig von Größe, Region oder Urbanität der Wohngemeinde beträgt der Anteil schließlich in allen Kategorien zumindest 75% (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Lebensqualität in der Wohngemeinde nach Gemeindegröße



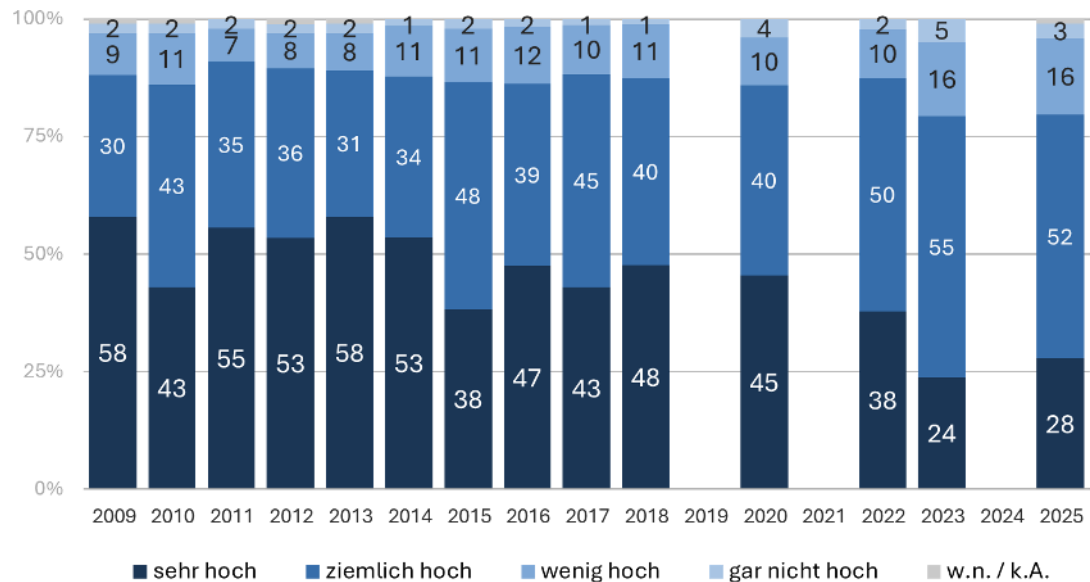
Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent

Wie bereits in den Jahren zuvor beobachtet, berichten Menschen in prekären Lebenslagen von einer geringeren Lebensqualität. Während nämlich Personen, die sehr gut vom Einkommen ihres Haushalts leben können, ihrer Gemeinde zu 93% eine sehr oder ziemlich hohe Lebensqualität attestieren, sind es unter jenen, bei denen das Einkommen nur knapp oder nicht ausreicht, nur 62%. Auch nach Stellung im Beruf zeigt sich eine deutliche Diskrepanz. Arbeiter:innen sind zu 67% mit ihrer Lebensqualität zufrieden, Angestellte und Öffentlich Bedienstete hingegen zu 82%, was darauf zurückzuführen ist, dass die erstgenannte Gruppe generell etwas schlechter mit dem Haushaltseinkommen auskommt.

Im Zeitvergleich zeichnet die Erhebung das Bild, dass sich die Wahrnehmung der Lebensqualität im Großen und Ganzen wieder stabilisiert hat, nachdem diese seit 2020 aufgrund multipler Krisen (Pandemie, Teuerung, Kriege...) etwas zurückgegangen war. Der Anteil jener, die in ihrem Wohnort eine sehr hohe Lebensqualität wahrnehmen, lag bei der letzten Welle 2023 noch bei 24% und

war damit so niedrig wie noch nie seit Beginn der Erhebungen, ist seither aber wieder leicht angestiegen und liegt aktuell bei 28% (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Lebensqualität in der Wohngemeinde: Zeitvergleich

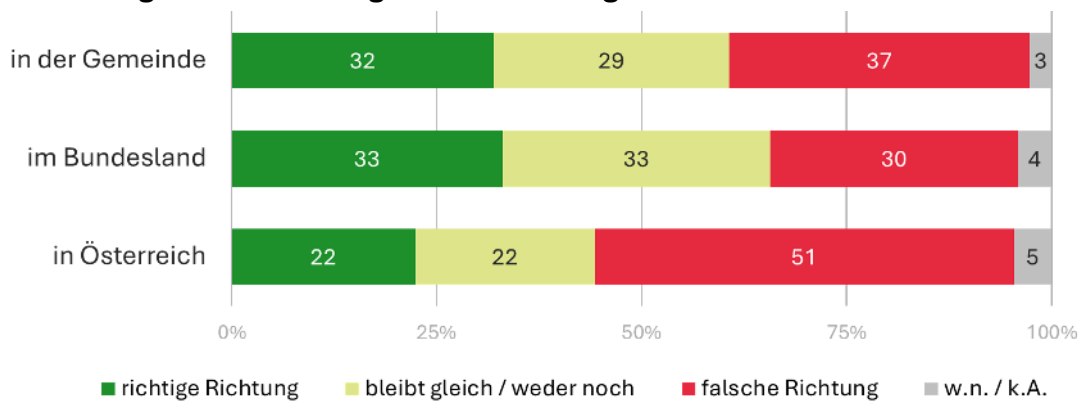


Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent (seit 2015 leicht geändert abgefragt)

1.2 Blick in die Zukunft

Danach gefragt, wie sich die allgemeine Situation in der Wohngemeinde, im Bundesland und in Österreich alles in allem ihrer Ansicht nach entwickelt, sind die Bewohner:innen der Städtebund-Gemeinden geteilter Meinung. Im Hinblick auf die Situation in der Gemeinde und im Bundesland findet jeweils ungefähr ein Drittel der Menschen, dass es in die richtige Richtung geht, dass es gleichbleibt und dass es in die falsche Richtung geht. Für Österreich ist die Einschätzung deutlich pessimistischer. Die Hälfte (51%) ist der Meinung, dass sich das Land in die falsche Richtung entwickelt. Nur ein Fünftel (22%) glaubt hingegen an eine positive Entwicklung.

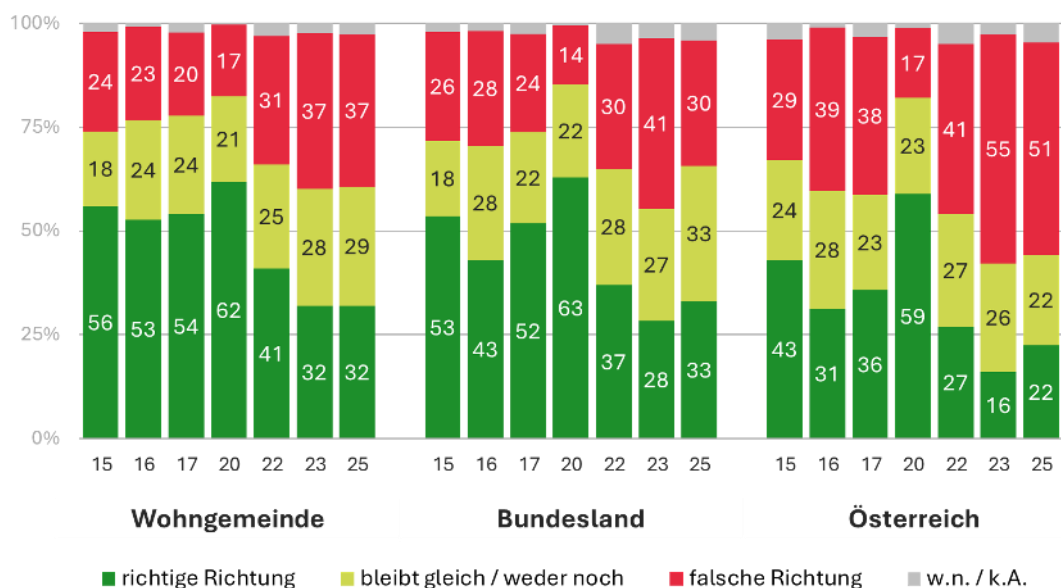
Abbildung 3: Einschätzung der Entwicklung



Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent

War bis 2020 auf allen drei Ebenen alles in allem noch ein kontinuierlicher Anstieg des Optimismus in der Bevölkerung festzustellen, erlebte er ab 2020 durch die multiplen Krisen beginnend mit der Covid-Pandemie einen drastischen Abfall. Seither sehen zwischen 30 und 40% der Befragten die Entwicklung der Gemeinde bzw. des Bundeslandes negativ, bezogen auf Österreich ist es mittlerweile sogar die Hälfte der Menschen (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4: Einschätzung der Entwicklung im Zeitvergleich



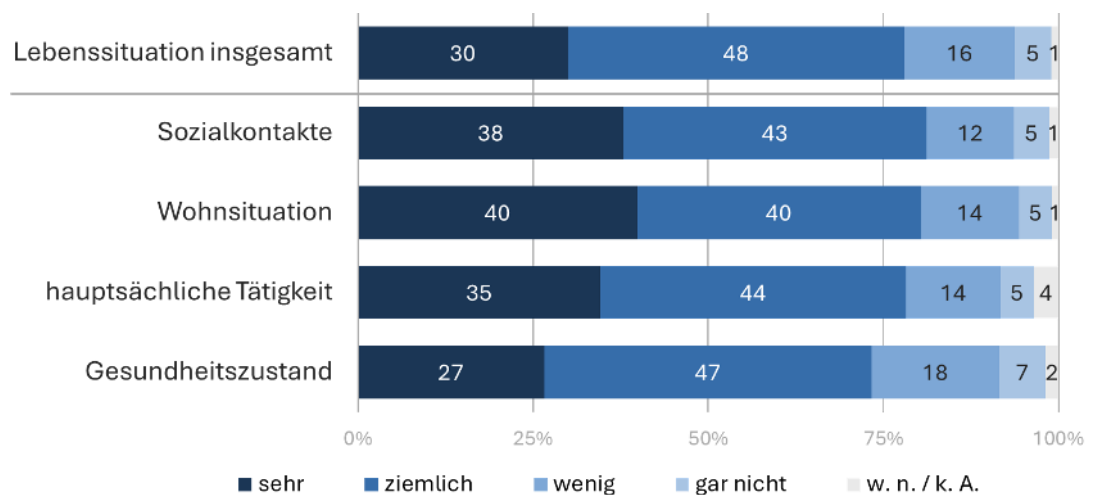
Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent (seit 2015 leicht geändert abgefragt)

1.3 Persönliche Lebenssituation

Nicht nur die Lebensqualität und die Entwicklung der Gemeinden und Österreichs insgesamt waren Thema der Befragung, sondern auch die Zufriedenheit mit der persönlichen Lebenssituation und einzelner Aspekte davon wurde erhoben. Ebenso wie mit der Lebensqualität in Österreich herrscht auch mit der persönlichen Lebenssituation eine hohe Zufriedenheit vor.

8 von 10 Befragte (78%) gaben an, mit ihrer Lebenssituation insgesamt sehr oder ziemlich zufrieden zu sein. Dementsprechend ist die Zufriedenheit mit den abgefragten Teilbereichen ähnlich hoch, nämlich mit den Sozialkontakten (81%), der Wohnsituation (80%) und der hauptsächlichen Tätigkeit, also dem Beruf oder der Ausbildung (79%). Lediglich die Zufriedenheit mit dem Gesundheitszustand (74%) liegt etwas unter der Zufriedenheit mit der Lebenssituation insgesamt (vgl. Abbildung 5).

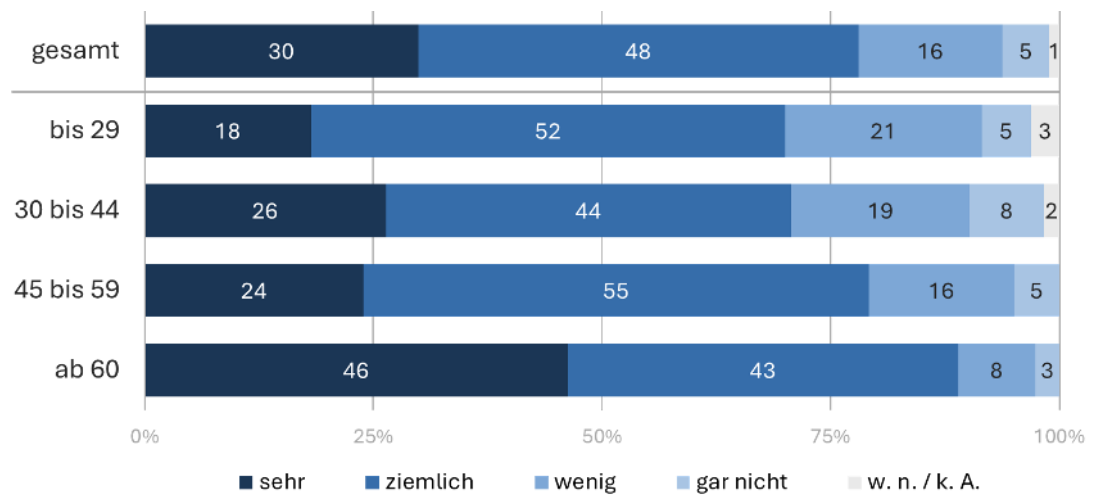
Abbildung 5: Zufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation



Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent

Analysiert man einzelne Bevölkerungsgruppen genauer, fällt auf, dass Jüngere in Österreich ihre Lebenssituation herausfordernder sehen als Ältere: Von den unter 45-Jährigen sind 70% mit ihrer Lebenssituation sehr oder ziemlich zufrieden, bei den 45- bis 60-Jährigen sind es 80% und bei den über 60-Jährigen sogar 89%. Außer – naturgemäß – beim Gesundheitszustand tritt in allen Teilbereich ein ähnliches Muster auf, da die Zufriedenheit bei den unter 30-Jährigen hier überall um rund 20 Prozentpunkte unter jener der über 60-Jährigen liegt (vgl. Abbildung 6).

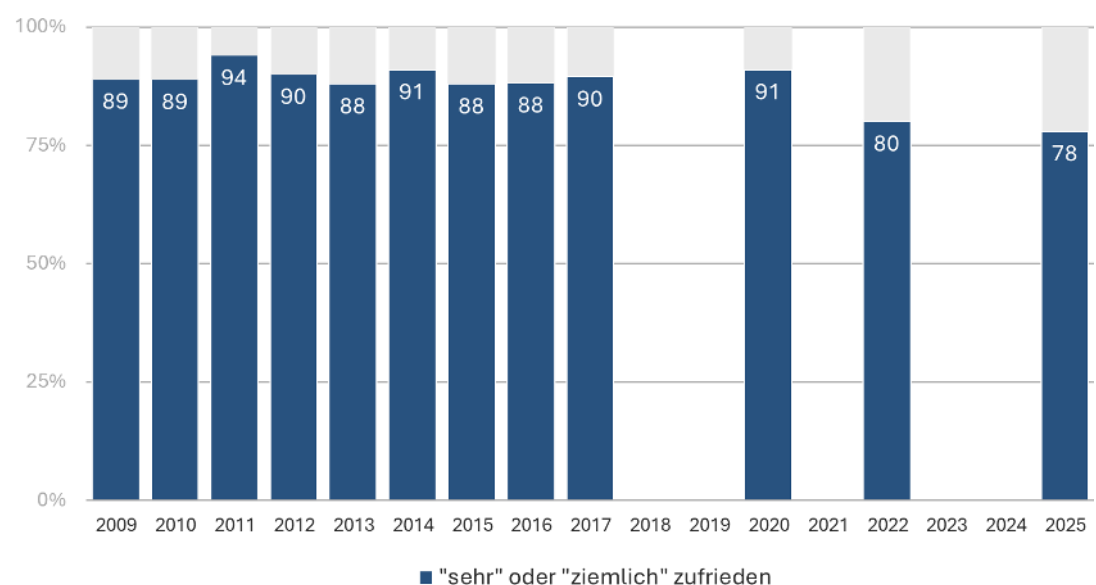
Abbildung 6: Zufriedenheit mit der Lebenssituation insgesamt nach Alter



Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent

Im Zeitvergleich ist hier ebenfalls ein Rückgang der Zufriedenheit ab 2020 bemerkbar. Bis dahin hatte sich die Zufriedenheit in allen Erhebungen konstant um 90% herum bewegt, 2022 und 2025 sind dagegen nur mehr ca. 80% sehr oder ziemlich zufrieden (Abbildung 7). In allen Teilbereichen weist die Entwicklung der Zufriedenheit die gleiche Dynamik auf und verzeichnete ab 2020 einen Rückgang von ungefähr 10 Prozentpunkten.

Abbildung 7: Zufriedenheit mit der Lebenssituation im Zeitvergleich



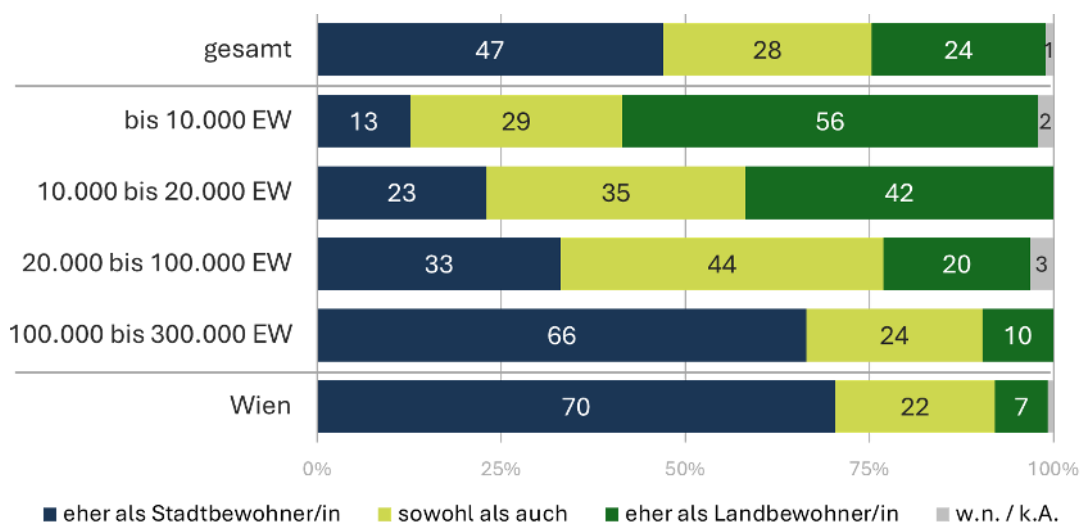
Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent

1.4 Lebensgefühl: Stadt- oder Landbewohner:in?

Mit 47% fühlt sich die Hälfte der Befragten als Stadtbewohner:in, jeweils ein Viertel sieht sich eher als Landbewohner:in (24%) oder fühlt sich beiden Kategorien in gleichem Ausmaß zugehörig (28%).

Dass mit zunehmender Größe der Gemeinde auch der Anteil derer ansteigt, die sich eher als Stadtbewohner:in fühlen, liegt dabei auf der Hand. Während das in Städtebund-Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohner:innen auf 13% zutrifft, sind es in den fünf Städten mit über 100.000 Einwohner:innen (Graz, Linz, Salzburg, Innsbruck und Klagenfurt) zwei Drittel der Bewohner:innen (66%). In Wien fühlen sich 70% eher als Stadtbewohner:in (vgl. Abbildung 8).

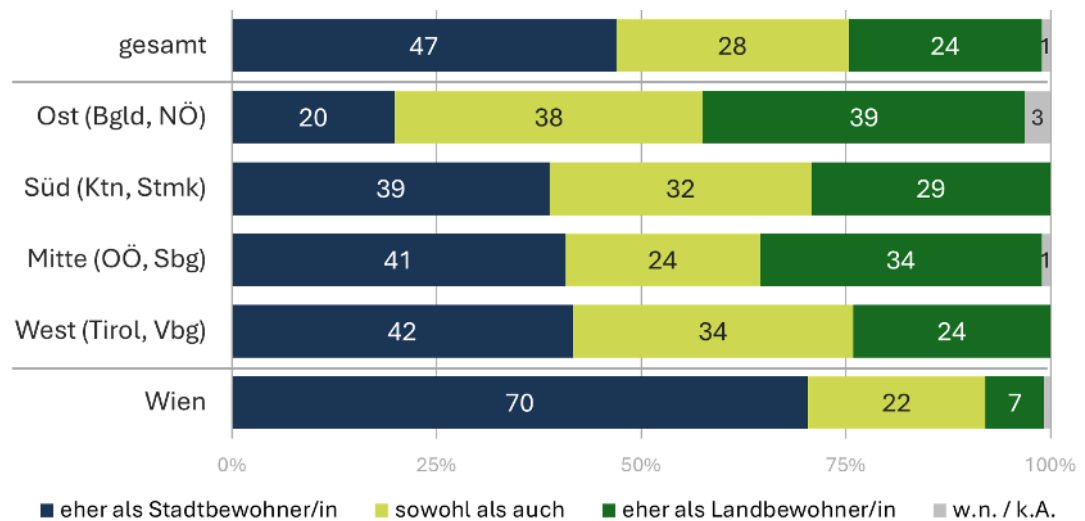
Abbildung 8: Selbsteinschätzung: Stadt- oder Landbewohner:in



Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent

In der Ostregion (ohne Wien) fühlen sich Menschen deutlich seltener als „Städter:innen“ (20%) als im Rest des Landes. Am höchsten ist der Anteil im Westen: Tiroler:innen und Vorarlberger:innen fühlen sich zu 42% eher als Stadtbewohner:in. Nur ein Viertel (24%) sieht sich dort hingegen vorwiegend als Landbewohner:in (vgl. Abbildung 9).

Abbildung 9: Selbsteinschätzung Stadt-/Landbewohner:in nach Bundesland

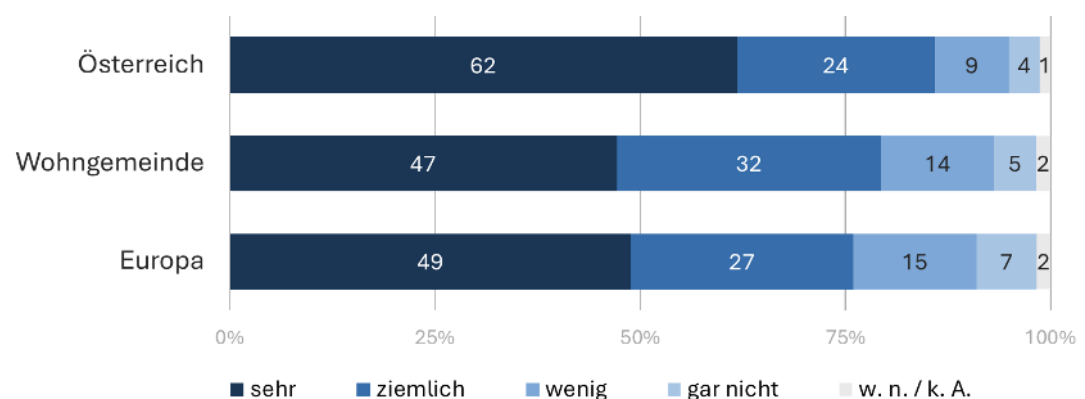


Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent

1.5 Verbundenheit mit der Gemeinde, Österreich und Europa

Am stärksten ist die Identifikation mit Österreich. Fast neun von zehn (86% geben „sehr“ oder „ziemlich“ an) fühlen sich als Österreicher:in. Etwas weniger deutlich, aber dennoch überwiegend mehrheitlich, ist die Identifikation mit der Wohngemeinde (79%) sowie Europa (76%).

Abbildung 10: Verbundenheit mit Österreich, der Gemeinde und Europa

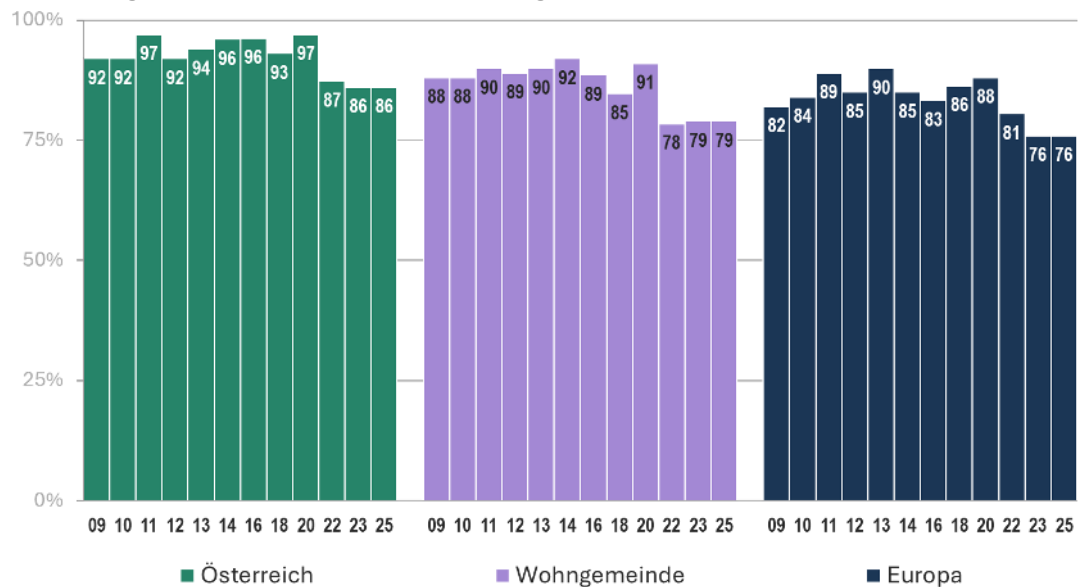


Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent.

Dieses Verhältnis entspricht auch dem langjährigen Trend seit Beginn der Datenerhebung 2009. Die Identifikation mit Österreich war immer etwas stärker als jene mit der Wohngemeinde und Europa. Auffallend ist bei allen drei abgefragten Ebenen ein Abfall nach 2020, dem Jahr des Beginns der Covid-Pandemie. Während sich der Anteil der Menschen, die sich „sehr“ oder „ziemlich“ mit

Österreich, ihrer Gemeinde oder Europa identifizieren, bis dahin relativ stabil gehalten hat, ist er 2022, der ersten Erhebungswelle nach 2020, um ca. zehn (Österreich), 13 (Wohngemeinde) bzw. 7 (Europa) Prozentpunkte gesunken und seither auf diesem Niveau geblieben (vgl. Abbildung 11).

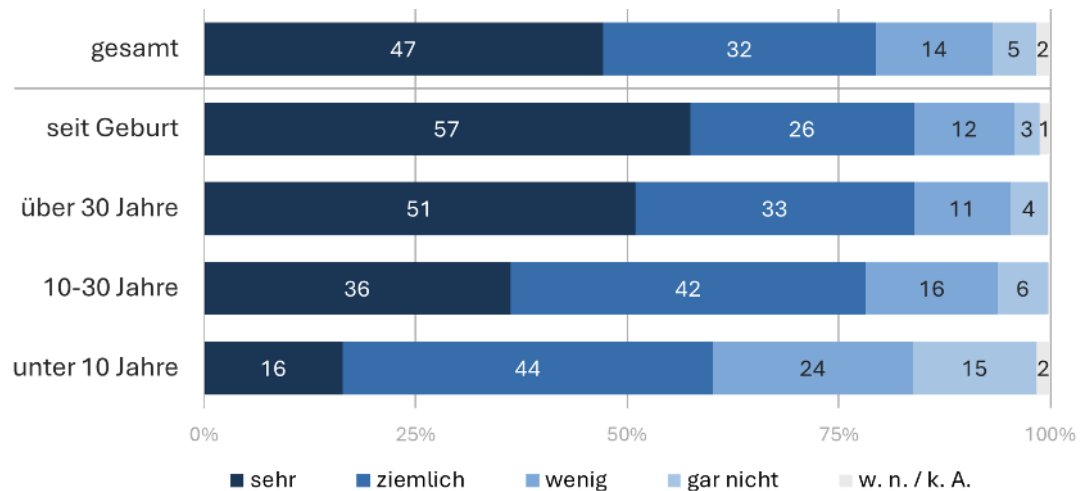
Abbildung 11: Identifikation im Zeitvergleich



Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent

Betrachtet man die Verbundenheit mit der Wohngemeinde nach Dauer, die man bereits in dieser lebt, zeigt sich, dass sich in den ersten zehn Jahren nur 16% „sehr“ mit ihrer Wohngemeinde identifizieren. Zählt man jene dazu, die ihre Verbundenheit mit „ziemlich“ beurteilen, sind es immerhin sechs von zehn (60%). Wenn man bereits von Geburt weg, oder länger als 10 Jahre in der Gemeinde lebt, bewegt sich der Anteil hingegen ungefähr zwischen 80% und 85% (vgl. Abbildung 12).

Abbildung 12: Identifikation mit der Gemeinde nach Wohndauer ebendort

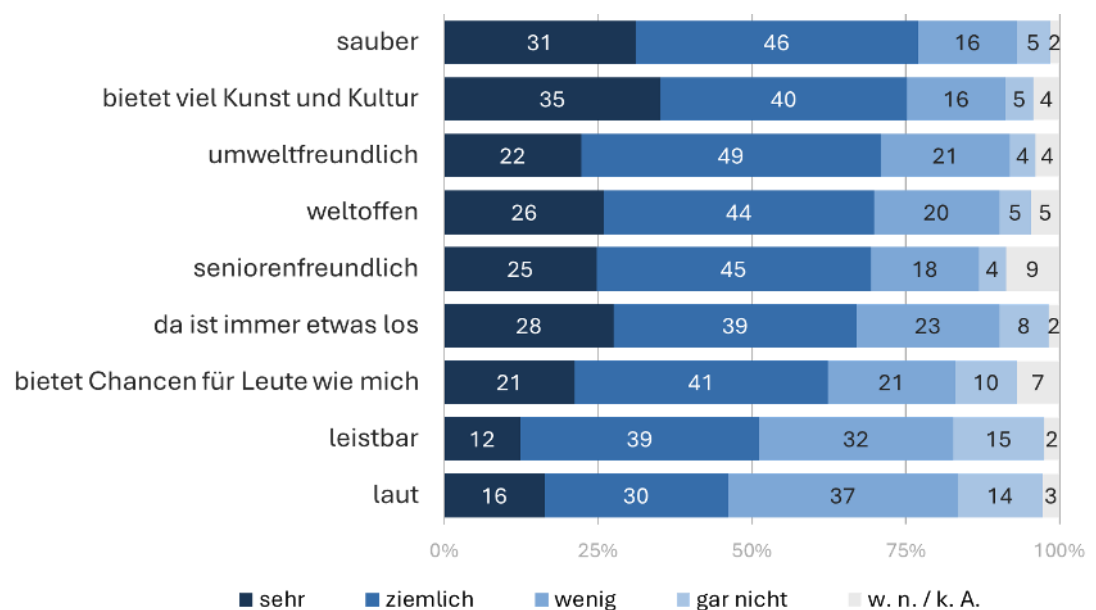


Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent.

1.6 Eigenschaften der Wohngemeinde

Um das Lebensgefühl in den Gemeinden zu messen, sollten die Befragten beurteilen, wie sehr bestimmte Eigenschaften auf ihre Wohngemeinde zutreffen. Sämtliche positiven Attribute wurden dabei von der Mehrheit als sehr oder ziemlich zutreffend erachtet. Die höchste Zustimmung erreichte dabei mit 77% der Begriff „sauber“ (vgl. Abbildung 13).

Abbildung 13: Zuschreibungen der Wohngemeinde

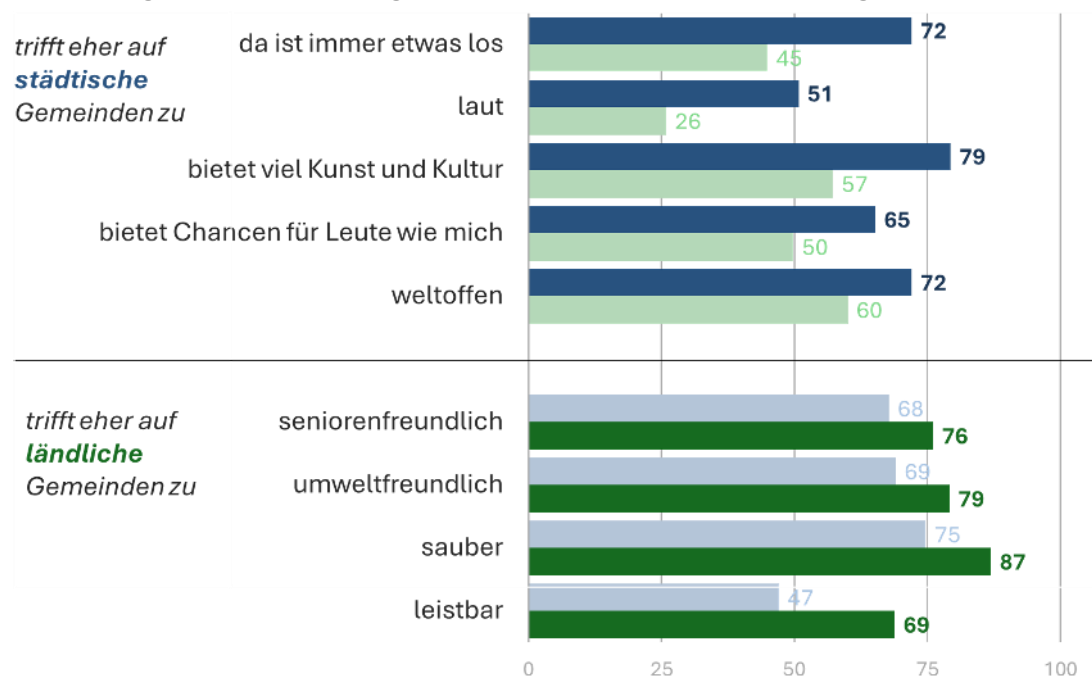


Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent

Wie bereits in den vergangenen Erhebungen weisen alle abgefragten Eigenschaften einen deutlichen Unterschied entlang der Differenzierung in urbane und rurale Gemeinden auf. Während im ländlichen Raum Leistbarkeit, Sauberkeit, Umwelt- und Seniorenfreundlichkeit deutlich besser abschneiden als im urbanen Raum, werden ebendort die Aussagen „da ist immer etwas los“, „bietet viel Kunst und Kultur“, „bietet Chancen für Leute wie mich“ sowie Weltoffenheit deutlich stärker als zutreffend erachtet (vgl. Abbildung 14).

Anders als bei den oben behandelten Fragestellungen weisen die Zuschreibungen im langjährigen Vergleich keinerlei nennenswerte Veränderungen auf.

Abbildung 14: Zuschreibungen ländlicher und urbaner Wohngemeinde



Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent, „sehr“ und „ziemlich“ zusammengefasst

1.7 Zufriedenheit mit kommunalen Dienstleistungen

Die durchwegs hohe Zufriedenheit mit Angeboten und (Dienst-)leistungen österreichischer Gemeinden zeugt von deren guter Arbeit. Die abgefragten Angebote und Leistungen lassen sich dabei in drei Kategorien gliedern.

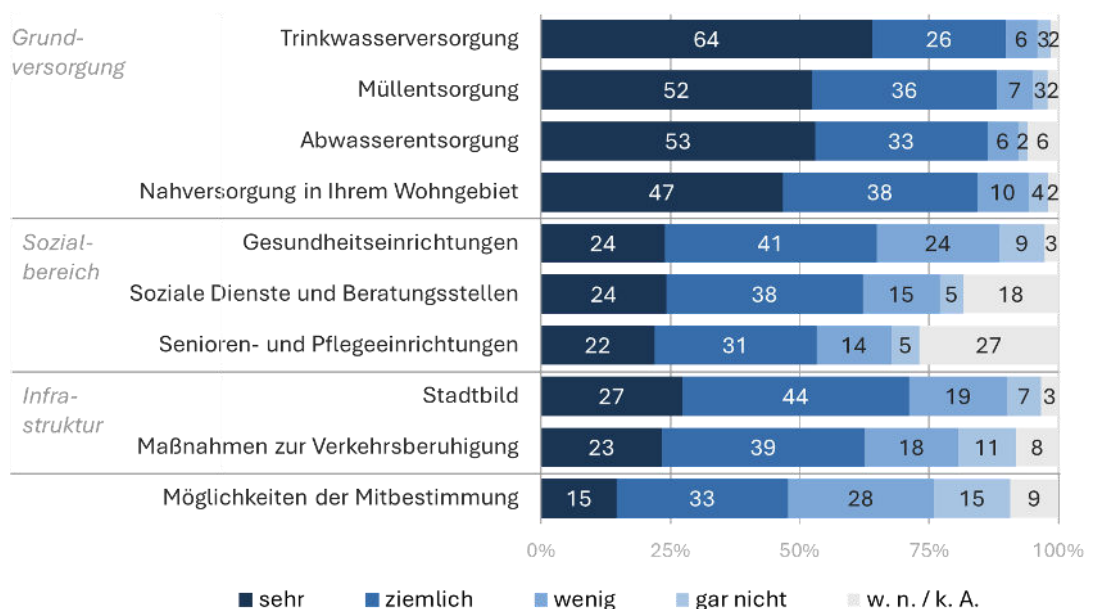
Am besten wird – unverändert zu früheren Erhebungen – die Grundversorgung bewertet: 90% sind mit der Trinkwasserversorgung, 88% mit der Müllentsorgung, 86% mit der Abwasserentsorgung und 85% mit der Nahversorgung im Wohngebiet sehr oder ziemlich zufrieden (vgl. Abbildung 15).

Etwas geringer fällt die Zufriedenheit mit spezifischen Angeboten aus dem Sozialbereich aus. Gesundheitseinrichtungen (65%), Soziale Dienste bzw. Beratungsstellen (62%) sowie Senioren- und Pflegeeinrichtungen (53%) werden aber trotzdem mehrheitlich positiv bewertet. Die – verglichen mit den anderen Angeboten – geringere Zufriedenheit mit letztgenannten wird zudem dadurch relativiert, dass ein Viertel der Befragten (27%) dazu keine Angabe machen kann.

Ähnlich schneiden die infrastrukturellen Aufgabenbereiche „Stadtbild“ (71%) und „Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung“ (62%) ab.

Den Bereich mit dem größten Verbesserungspotenzial stellen die Möglichkeiten zur Mitbestimmung dar. Mit diesen sind jeweils ca. die Hälfte der Befragten sehr oder ziemlich (48%) bzw. wenig oder gar nicht zufrieden (43%).

Abbildung 15: Zufriedenheit mit kommunalen Dienstleistungen

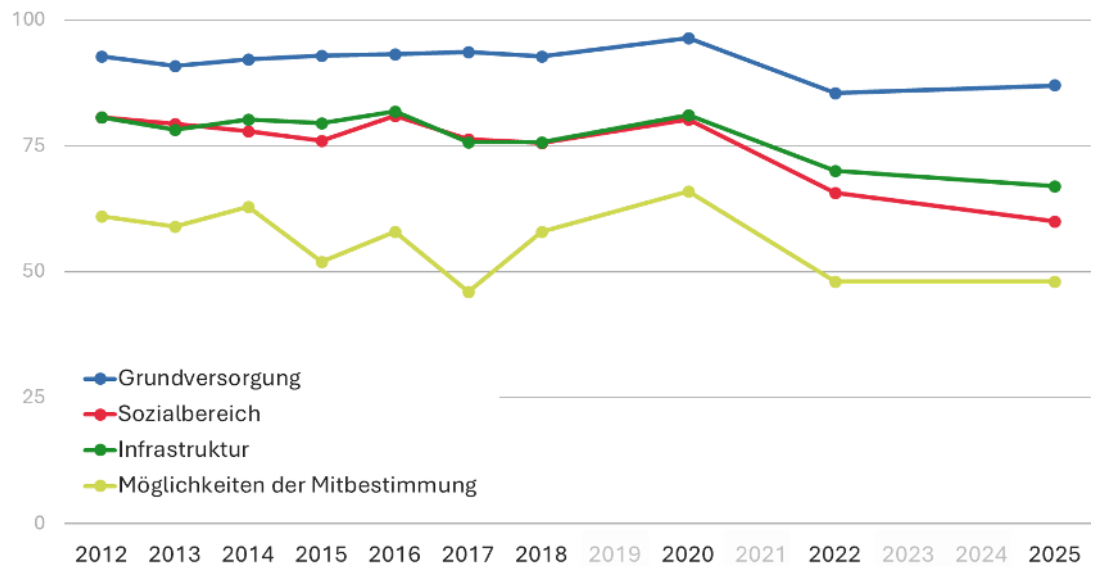


Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent

Analysiert man jeweils die Mittelwerte der einzelnen abgefragten Angebote aus jeder Kategorie, ist im Zeitvergleich auch hier – trotz generell sehr hohem Niveau

– ab 2020 ein Rückgang der Zufriedenheit zu beobachten. Größere Schwankungen im Zeitverlauf sind bei den Möglichkeiten der Mitbestimmung zu verzeichnen (vgl. Abbildung 16).

Abbildung 16: Zufriedenheit m. kommunalen Dienstleistungen: Zeitvergleich



Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent, Mittelwerte der einzelnen abgefragten Angebote aus der jeweiligen Kategorie, „sehr“ und „ziemlich“ zusammengefasst

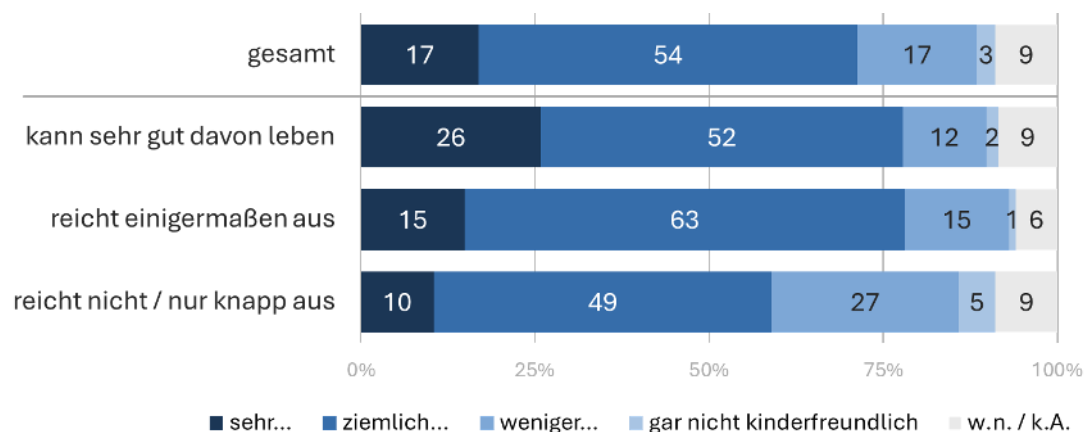
2 Schwerpunkt: Stadt für Kinder

2.1 Kinderfreundlichkeit allgemein

Allgemein wird den österreichischen Gemeinden von den Befragten im Hinblick auf ihre Kinderfreundlichkeit ein gutes Zeugnis ausgestellt. 71% bewerten ihre Gemeinde als „sehr“ oder „ziemlich kinderfreundlich“. Dem gegenüber stehen 20%, die der Meinung sind, ihre Stadt sei „wenig“ oder „gar nicht“ kinderfreundlich. Für die Beurteilung macht es dabei keinen relevanten Unterschied, ob Kinder im eigenen Haushalt leben oder nicht.

Ob eine Gemeinde als kinderfreundlich wahrgenommen wird, ist dagegen eine soziale bzw. eine Frage ökonomischer Ressourcen. Menschen, deren Haushaltseinkommen nur knapp oder gar nicht ausreicht, um über die Runden zu kommen, bewerten ihre Gemeinde nur zu 59% als kinderfreundlich. Unter allen anderen sind es 78% (vgl. Abbildung 17).

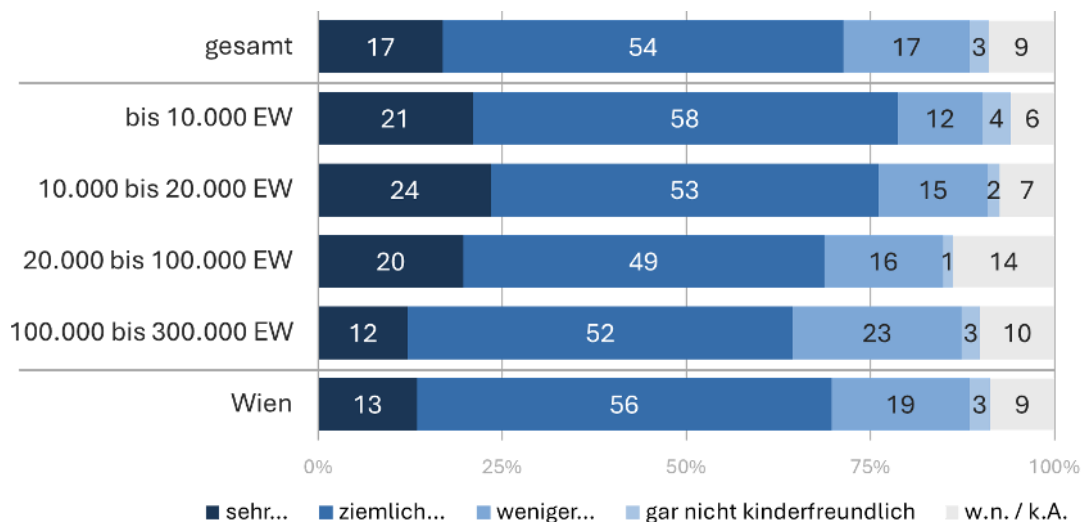
Abbildung 17: Kinderfreundlichkeit nach Auskommen mit dem Einkommen



Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent

Finanzschwächere Familien erleben ihre Gemeinde also häufig als weniger unterstützend – sei es wegen mangelnder Angebote, schwieriger Zugangsmöglichkeiten oder höherer Belastungen.

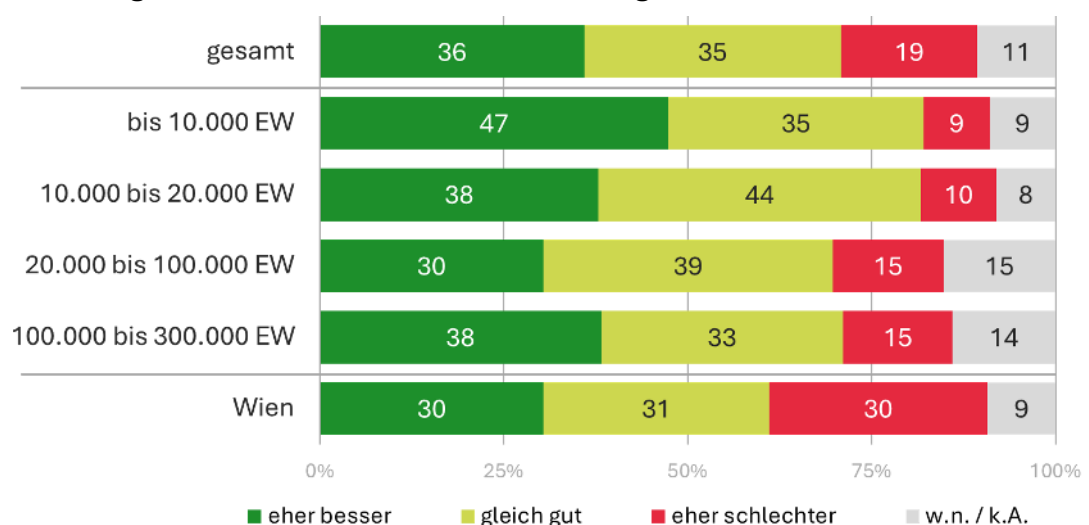
Einen leichten Einfluss auf die Beurteilung der Kinderfreundlichkeit hat auch die Größe der Gemeinde. In Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohner:innen finden acht von zehn Befragte (79%), dass ihre Gemeinde sehr oder ziemlich kinderfreundlich ist. In Städten mit über 100.000 Einwohner:innen (ohne Wien) sind es 64% und Wien wird von 69% seiner Bewohner:innen als kinderfreundlich bewertet (vgl. Abbildung 15).

Abbildung 18: Kinderfreundlichkeit der Gemeinden


Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent

Dieser Befund lässt darauf schließen, dass kleinere Gemeinden tendenziell mit sicheren Wegen, einem engeren sozialen Netz und besser zugänglichen Freiflächen verbunden sind als urbane Räume.

Noch deutlicher zeigt sich das bei der Frage, ob das Leben und Aufwachsen für Kinder in der eigenen Gemeinde alles in allem besser oder schlechter ist als in anderen, ungefähr gleich großen Städten in Österreich. In Gemeinden unter 10.000 Einwohner:innen sind nur 9% der Meinung, dass es für Kinder schlechter aufzuwachsen ist als anderswo, in Städten mit einer Bevölkerung von über 100.000 hingegen sind es 15% und in Wien sogar 30%.

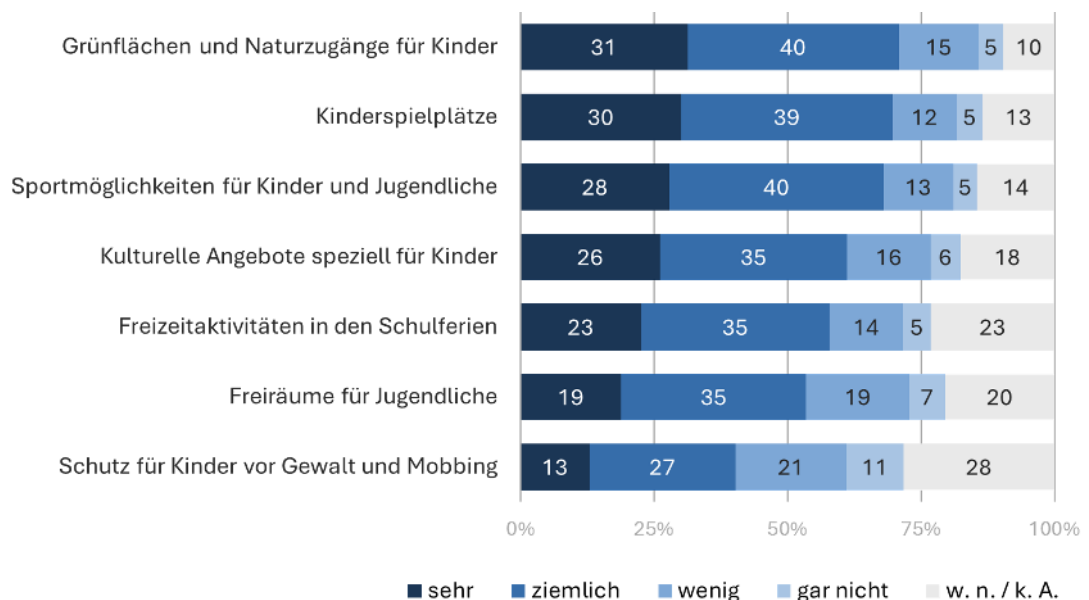
Abbildung 19: Aufwachsen für Kindern im Vergleich


Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent

2.2 Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

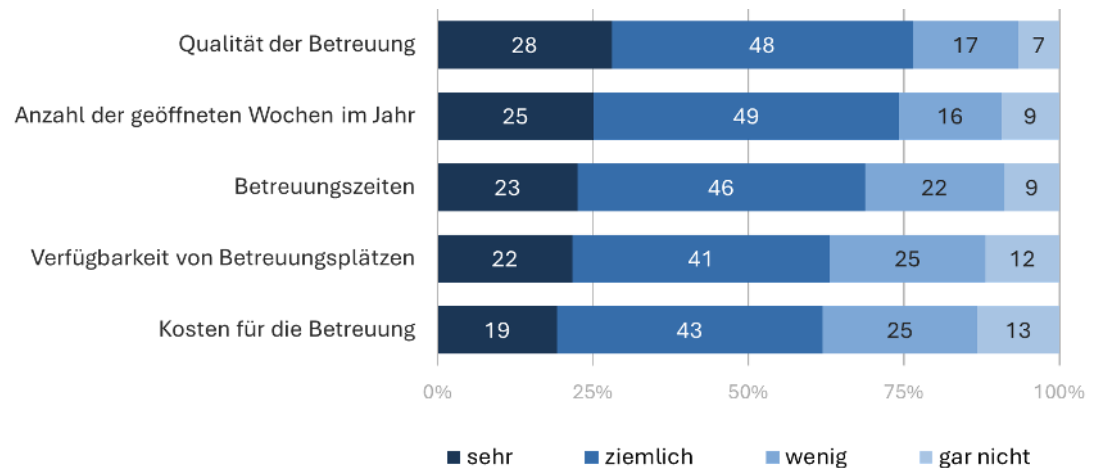
Die Qualität kindgerechter Infrastruktur ist ein zentrales Element für die Lebenszufriedenheit von Familien mit Kindern, weshalb unter anderem die Zufriedenheit mit Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche erhoben wurde. Alles in allem herrscht dahingehend eine durchwegs hohe Zufriedenheit vor, insbesondere mit Grünflächen und Naturzugängen (71% sind sehr oder ziemlich zufrieden), Kinderspielflächen (69%) und Sportmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche (68%). Der größte Handlungsbedarf für Gemeinden wird beim Schutz vor Gewalt und Mobbing gesehen. Mit diesem Bereich ist ein Drittel der Bevölkerung (34%) wenig oder gar nicht zufrieden (vgl. Abbildung 20).

Abbildung 20: Zufriedenheit mit Freizeitangeboten



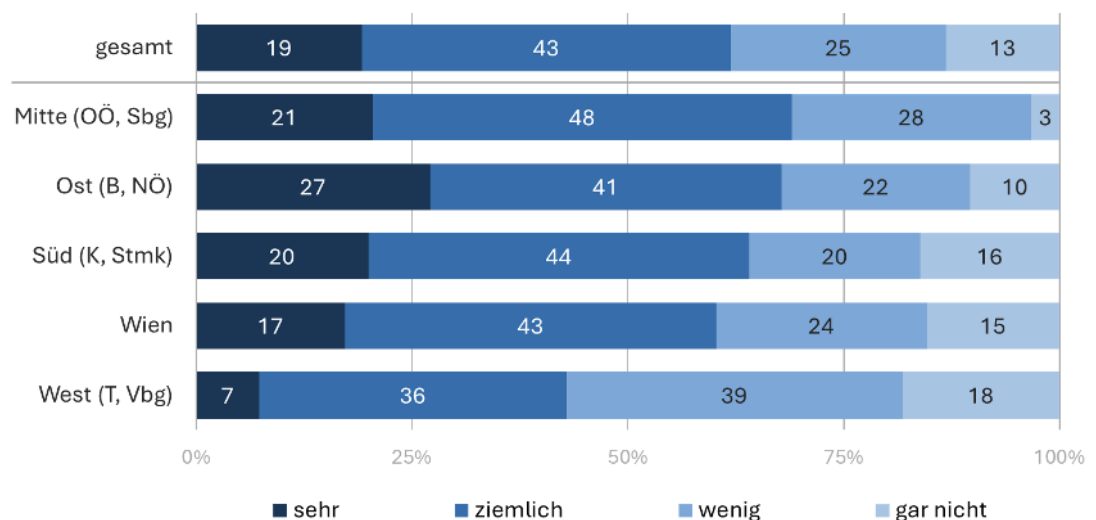
Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent

Neben den Freizeitangeboten sind die Rahmenbedingungen und Angebote der Betreuung von Kleinkindern ein zentrales Thema, wenn es um die Beurteilung der Kinder- und vor allem Familienfreundlichkeit einer Gemeinde geht. Auch in diesem Bereich geht aus der Erhebung eine hohe Zufriedenheit hervor (vgl. Abbildung 21). Handlungsbedarf gibt es am ehesten bei der Verfügbarkeit von Betreuungsplätzen (37% sind wenig oder gar nicht zufrieden) und bei den Kosten für die Kinderbetreuung (38%).

Abbildung 21: Zufriedenheit mit Betreuungsangeboten (unter 3 Jahren)


Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent, ohne „weiß nicht / keine Angabe“

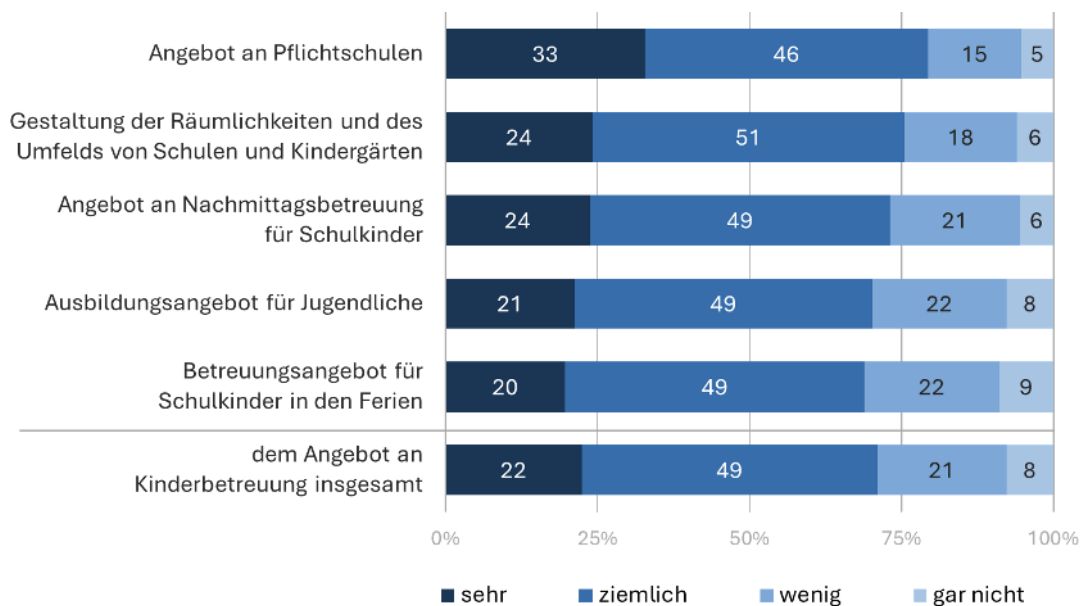
Im regionalen Vergleich fällt auf, dass die Menschen in Städtebund-Gemeinden in den beiden westlichen Bundesländern Tirol und Vorarlberg deutlich unzufriedener mit den Aspekten der Betreuung von unter 3-Jährigen sind als in allen anderen. Besonders drastisch gestaltet sich das Gefälle bei den Kosten. Nur 43% geben an, sehr oder ziemlich zufrieden damit zu sein, während 57% wenig oder gar nicht zufrieden sind (vgl. Abbildung 22).

Abbildung 22: Zufriedenheit mit den Kosten für die Kinderbetreuung


Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent, ohne „weiß nicht / keine Angabe“

Bei den schulischen Angeboten in der Gemeinde zeigt sich das gleiche Bild wie bei den Betreuungsangeboten für unter 3-Jährige. Auch hier bewegt sich die Zufriedenheit je nach abgefragtem Teilaspekt zwischen 69% und 79%. Zusammenfassend geben 71% an, mit dem Angebot an Kinderbetreuung insgesamt sehr oder ziemlich zufrieden zu sein (vgl. Abbildung 23).

Abbildung 23: Zufriedenheit mit schulischen Angeboten

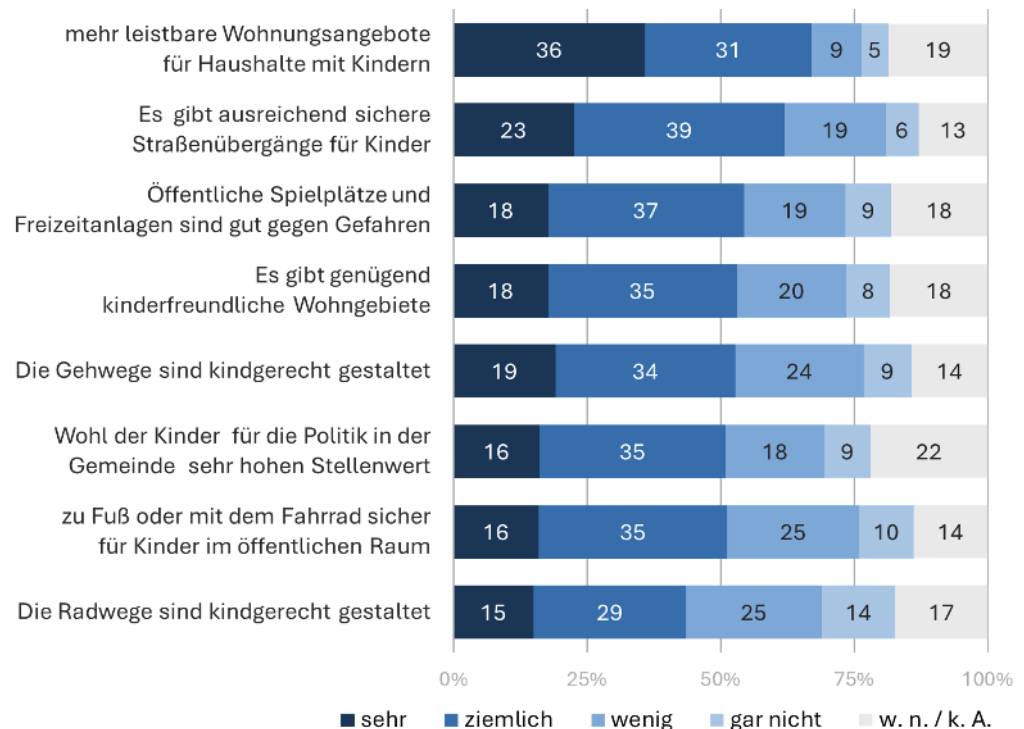


Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent, ohne „weiß nicht / keine Angabe“

2.3 Kindgerechte Gestaltung des öffentlichen Raums

Schließlich wurden noch verschiedene Aussagen zur kindgerechten Gestaltung und Beschaffenheit des öffentlichen Raums bzw. der Gemeinde als solcher abgefragt, wobei sich differenzierte Sichtweisen der Befragten manifestierten. Einig ist man sich vor allem in der Forderung, dass es mehr leistbare Wohnungsangebote für Haushalte mit Kindern braucht (77% stimmen dieser Aussage sehr oder ziemlich zu).

Die geringste Zustimmung erfuhren die beiden Aussagen betreffend die Fahrrad-Infrastruktur für Kinder. 35% finden nicht, dass es (zu Fuß oder) mit dem Fahrrad im öffentlichen Raum sicher ist und 39% erachten die Radwege in der Gemeinde nicht als kindgerecht.

Abbildung 24: Aussagen zu kindgerechter Raumgestaltung

Quelle: FORESIGHT, Angaben in Prozent, ohne „weiß nicht / keine Angabe“

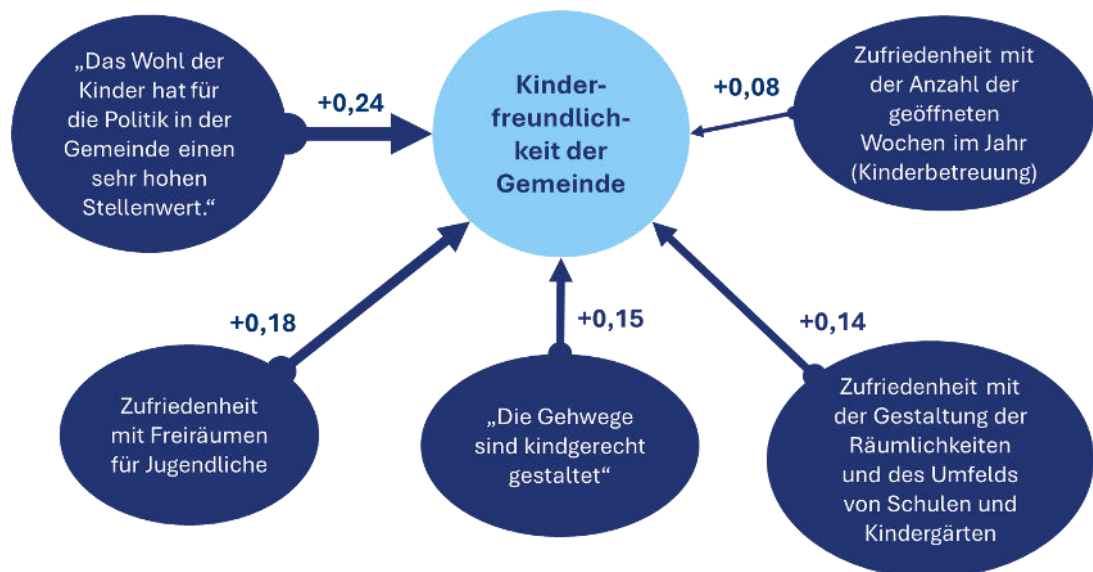
Für die Implementierung von Maßnahmen zur Verbesserung der Kinderfreundlichkeit einer Gemeinde ist die Feststellung der stärksten Einflüsse darauf wichtig. Hierfür wurde ein Regressionsmodell¹ auf die Einschätzung der Kinderfreundlichkeit berechnet. Den stärksten Einfluss mit einem Regressionskoeffizienten² von 0,24 hat demnach das Ausmaß der Zustimmung zu der Aussage, dass das Wohl der Kinder für die Politik in der Gemeinde einen sehr hohen Stellenwert hat, gefolgt von der Zufriedenheit mit dem Angebot an Freiräumen für Jugendliche (0,18). Insgesamt kann dieses Modell 56% der Gesamtvarianz der Einschätzung der Kinderfreundlichkeit einer Gemeinde erklären³.

¹ Regressionen modellieren Beziehungen zwischen Variablen. Mit ihrer Hilfe kann der Effekt von möglichen erklärenden Variablen auf eine zu erklärende Variable geschätzt werden. Die zu erklärende Variable ist im vorliegenden Beispiel die Einschätzung der Kinderfreundlichkeit der Gemeinde.

² Der Regressionskoeffizient stellt die Zusammenhangsstärke dar und kann Werte zwischen -1 und 1 annehmen, wobei 0 heißt, dass es gar keinen Einfluss gibt und +/-1 einen maximalen Einfluss bedeutet. Steigt die erklärende Variable um eine Einheit, dann steigt bzw. sinkt die zu erklärende Variable um diesen Koeffizienten. Beispiel: Steigt der Grad der zu einer Aussage um eine Einheit (z.B. von der Note 1 auf 2), steigt dadurch die Zufriedenheit mit der Einschätzung der Kinderfreundlichkeit der Gemeinde um 0,24 Einheiten.

³ Ergibt sich aus dem korrigierten Bestimmtheitsmaß r^2 . Es ist ein Maß zur Gütebeurteilung des Modells, liegt zwischen 0 und 1 und beträgt in diesem Fall 0,56. Daher kann das Modell 56% der Abweichung erklären.

Abbildung 25: Einflüsse auf die Beurteilung der Kinderfreundlichkeit



Quelle: FORESIGHT, Darstellung der standardisierten Beta-Koeffizienten, die Stärke der Pfeile entspricht der Zusammenhangsstärke

2.4 Handlungsfelder und Herausforderungen

Die Auswertung der Daten des Städtebarometers 2025 zeigt: Auch wenn viele Städte und Gemeinden in Österreich als sehr kinderfreundlich wahrgenommen werden, bestehen weiterhin zentrale Herausforderungen, die eine strategische Weiterentwicklung erforderlich machen. Diese betreffen insbesondere die Themen soziale Ungleichheit, regionale Unterschiede, Partizipation sowie Sicherheit im Alltag.

Die sozialen Diskrepanzen ziehen sich durch unterschiedliche Indikatoren, etwa der Zufriedenheit mit Freizeitangeboten oder Betreuungseinrichtungen. Hier zeigt sich, dass eine gerechte Verteilung von Ressourcen essenziell ist, um gleiche Chancen für alle Kinder sicherzustellen.

Eine besondere betroffene Gruppe stellen Alleinerziehende dar: Diese bewerten sowohl die Infrastruktur als auch die soziale Teilhabe in ihren Städten überdurchschnittlich kritisch.

Die Ergebnisse zur Zufriedenheit mit der Sicherheit auf Schulwegen legen nahe, dass Verkehr ein zentrales Handlungsfeld ist:

Partizipation bleibt damit ein Entwicklungsfeld, das über symbolische Beteiligung hinausgehen muss: Kinder und Jugendliche brauchen echte Mitbestimmung – etwa bei der Gestaltung von Freiflächen, Verkehrsplanung oder kommunalen Angeboten.

Zusammenfassend lassen sich folgende zentrale Handlungsfelder ableiten:

- **Verkehrssicherheit verbessern:** Schaffung sicherer Schul- und Radwege, Verkehrsberuhigung im Umfeld von Bildungseinrichtungen, Förderung aktiver Mobilität.
- **Ausbau** flexibler und leistbarer **Kinderbetreuung**
- **Beteiligung stärken:** Institutionalisierung von Partizipationsformaten für Kinder und Jugendliche auf Gemeinde- und Stadtteilebene.
- **Soziale Infrastruktur** gerecht gestalten: Bewusste Berücksichtigung benachteiligter Gruppen in der Stadtplanung und Ressourcenallokation.

Ziel muss es sein, Städte so zu gestalten, dass alle Kinder – unabhängig von Herkunft, Einkommen oder Wohnort – gleiche Chancen auf Teilhabe, Bewegung, Bildung und Entwicklung haben. Denn kinderfreundliche Städte sind lebenswerte Städte – für alle Generationen. Der Fokus auf Kinder ist damit nicht nur Ausdruck sozialer Verantwortung, sondern auch eine Investition in gesellschaftlichen Zusammenhalt, Zukunftsfähigkeit und nachhaltige Stadtentwicklung.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Lebensqualität in der Wohngemeinde nach Gemeindegröße	5
Abbildung 2: Lebensqualität in der Wohngemeinde: Zeitvergleich	6
Abbildung 3: Einschätzung der Entwicklung	7
Abbildung 4: Einschätzung der Entwicklung im Zeitvergleich	7
Abbildung 5: Zufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation	8
Abbildung 6: Zufriedenheit mit der Lebenssituation insgesamt nach Alter	9
Abbildung 7: Zufriedenheit mit der Lebenssituation im Zeitvergleich	9
Abbildung 8: Selbsteinschätzung: Stadt- oder Landbewohner:in	10
Abbildung 9: Selbsteinschätzung Stadt-/Landbewohner:in nach Bundesland	11
Abbildung 10: Verbundenheit mit Österreich, der Gemeinde und Europa	11
Abbildung 11: Identifikation im Zeitvergleich	12
Abbildung 12: Identifikation mit der Gemeinde nach Wohndauer ebendort	13
Abbildung 13: Zuschreibungen der Wohngemeinde	13
Abbildung 14: Zuschreibungen ländlicher und urbaner Wohngemeinde	14
Abbildung 15: Zufriedenheit mit kommunalen Dienstleistungen	15
Abbildung 16: Zufriedenheit m. kommunalen Dienstleistungen: Zeitvergleich	16
Abbildung 17: Kinderfreundlichkeit nach Auskommen mit dem Einkommen	17
Abbildung 18: Kinderfreundlichkeit der Gemeinden	18
Abbildung 19: Aufwachsen für Kindern im Vergleich	18
Abbildung 20: Zufriedenheit mit Freizeitangeboten	19
Abbildung 21: Zufriedenheit mit Betreuungsangeboten (unter 3 Jahren)	20
Abbildung 22: Zufriedenheit mit den Kosten für die Kinderbetreuung	20
Abbildung 23: Zufriedenheit mit schulischen Angeboten	21
Abbildung 24: Aussagen zu kindgerechter Raumgestaltung	22
Abbildung 25: Einflüsse auf die Beurteilung der Kinderfreundlichkeit	23

Anhang: Liste der Städtebund-Mitgliedsgemeinden

Burgenland

7163 Andau
2460 Bruckneudorf
7000 Eisenstadt
7132 Frauenkirchen
7540 Güssing
8380 Jennersdorf
7210 Mattersburg
7201 Neudörfel
2491 Neufeld an der Leitha
7100 Neusiedl am See
7350 Oberpullendorf
7423 Pinkafeld
7400 Oberwart
7071 Rust
7461 Stadtschlaining

Kärnten

9330 Althofen-Treibach
9601 Arnoldstein
9065 Ebenthal in Kärnten
9141 Eberndorf
9560 Feldkirchen in Kärnten
9170 Ferlach
9584 Finkenstein am Faaker See
9360 Friesach
9620 Hermagor - Pressegg See
9020 Klagenfurt am Wörthersee
9201 Krumpendorf/Wörthersee
9062 Moosburg
9711 Paternion
9545 Radenthein
9433 St. Andrä
9184 St. Jakob im Rosental
9300 St. Veit an der Glan
9800 Spittal an der Drau
9220 Velden am Wörthersee
9500 Villach
9100 Völkermarkt
9241 Wernberg
9400 Wolfsberg

Niederösterreich

3300 Amstetten
2500 Baden
2540 Bad Vöslau
2560 Berndorf
3871 Brand Nagelberg
2460 Bruck an der Leitha
2345 Brunn am Gebirge
2232 Deutsch-Wagram

2490 Ebenfurth
2483 Ebreichsdorf
3730 Eggenburg
2431 Enzersdorf an der Fischa
2551 Enzesfeld-Lindabrunn
2401 Fischamend
2230 Gänserndorf
3571 Gars am Kamp
2201 Gerasdorf
2640 Gloggnitz
3950 Gmünd
3484 Grafenwörth
2440 Gramatneusiedl
2301 Groß-Enzersdorf
3920 Groß Gerungs
3812 Groß Siegharts
2353 Guntramsdorf
3350 Haag
2410 Hainburg an der Donau
3170 Hainfeld
3860 Heidenreichstein
3130 Herzogenburg
2325 Himberg
2552 Hirtenberg
2273 Hohenau an der March
3192 Hohenberg
2020 Hollabrunn
3580 Horn
3400 Klosterneuburg
2100 Korneuburg
2542 Kottingbrunn
3500 Krems an der Donau
2136 Laa an der Thaya
3550 Langenlois
2103 Langenzersdorf
2544 Leobersdorf
3874 Litschau
3382 Loosdorf
2452 Mannersdorf/Leithagebirge
2293 Marchegg
2344 Maria Enzersdorf
3512 Mautern an der Donau
3390 Melk
3451 Michelhausen
2130 Mistelbach an der Zaya
2340 Mödling
3040 Neulengbach
2620 Neunkirchen
3200 Ober-Grafendorf
2650 Payerbach
2380 Perchtoldsdorf
3380 Pöchlarn
3021 Pressbaum

2734 Puchberg am Schneeberg
3002 Purkersdorf
3820 Raabs an der Thaya
2651 Reichenau an der Rax
2070 Retz
3193 St. Aegyd am Neuwalde
3100 St. Pölten
4300 St. Valentin
3161 St. Veit an der Gölsern
3270 Scheibbs
2525 Schönau an der Triesting
3943 Schrems
2432 Schwadorf an der Fischa
2320 Schwechat
2680 Semmering
2000 Stockerau
2231 Strasshof an der Nordbahn
2630 Ternitz
3160 Traisen
2514 Traiskirchen
3133 Traismauer
2521 Trumau
3430 Tulln an der Donau
2331 Vösendorf
3830 Waidhofen/Thaya
3340 Waidhofen/Ybbs
3970 Weitra
2351 Wiener Neudorf
2700 Wiener Neustadt
3150 Wilhelmsburg
2120 Wolkersdorf
3370 Ybbs an der Donau
3435 Zwentendorf an der Donau
3910 Zwettl

Oberösterreich

4052 Ansfelden
4481 Asten
4800 Attnang-Puchheim
4822 Bad Goisern
4820 Bad Ischl
4190 Bad Leonfelden
5280 Braunau am Inn
4802 Ebensee am Traunsee
4070 Eferding
4209 Engerwitzdorf
4470 Enns
4101 Feldkirchen an der Donau
4873 Frankenburg am Hausruck
4240 Freistadt
4210 Gallneukirchen
4810 Gmunden

4710 Grieskirchen
 4081 Hartkirchen
 4063 Hörsching
 4560 Kirchdorf an der Krems
 4550 Kremsmünster
 4663 Laakirchen
 4860 Lenzing an der Ager
 4060 Leonding
 4041 Linz
 4614 Marchtrenk
 5230 Mattighofen
 4501 Neuhofen an der Krems
 4061 Pasching
 4320 Perg
 4722 Peuerbach
 4230 Pregarten
 4910 Ried im Innkreis
 4780 Schärding
 4400 Steyr
 4050 Traun
 4840 Vöcklabruck
 4601 Wels
 4073 Wilhering

Salzburg

5630 Bad Hofgastein
 5500 Bischofshofen
 5082 Grödig
 5400 Hallein
 5730 Mittersill
 5202 Neumarkt am Wallersee
 5110 Oberndorf bei Salzburg
 5550 Radstadt
 5760 Saalfelden/Steinern. Meer
 5024 Salzburg
 5201 Seekirchen am Wallersee
 5600 St. Johann im Pongau
 5580 Tamsweg
 5071 Wals-Siezenheim
 5450 Werfen
 5700 Zell am See

Steiermark

8990 Bad Aussee
 8490 Bad Radkersburg
 8572 Bärnbach
 8614 Breitenau am Hochlantsch
 8600 Bruck an der Mur
 8530 Deutschlandsberg
 8790 Eisenerz
 8350 Fehring
 8330 Feldbach
 8753 Fohnsdorf
 8130 Frohnleiten
 8280 Fürstenfeld
 8200 Gleisdorf
 8101 Gratkorn
 8011 Graz
 8230 Hartberg
 8750 Judenburg
 8605 Kapfenberg
 8650 Kindberg
 8720 Knittelfeld
 8580 Köflach
 8665 Langenwang
 8430 Leibnitz
 8700 Leoben
 8501 Lieboch
 8940 Liezen
 8591 Maria Lankowitz
 8630 Mariazell
 8850 Murau
 8680 Mürzzuschlag
 8712 Niklasdorf
 8832 Oberwölz
 8761 Pöls-Oberkurzheim
 8074 Raaba-Grambach
 8786 Rottenmann
 8662 Sankt Barbara im Mürztal
 8970 Schladming
 8054 Seiersberg-Pirka
 8900 Selzthal
 8724 Spielberg
 8784 Trieben

8793 Trofaiach
 8570 Voitsberg
 8435 Wagna
 8160 Weiz
 8740 Zeltweg

Tirol

6060 Hall in Tirol
 6460 Imst
 6020 Innsbruck
 6200 Jenbach
 6370 Kitzbühel
 6330 Kufstein
 6500 Landeck
 9900 Lienz
 6600 Reutte
 6063 Rum
 6130 Schwaz in Tirol
 6410 Telfs
 6112 Wattens
 6300 Wörgl

Vorarlberg

6700 Bludenz
 6900 Bregenz
 6850 Dornbirn
 6800 Feldkirch
 6840 Götzis
 6971 Hard
 6845 Hohenems
 6923 Lauterach
 6890 Lustenau
 6830 Rankweil
 6820 Frastanz

Wien

1082 Wien